



Briefmarken

Was ist ein Gemellophilist?

Ansichtskarten

Thema „Meerjungfrauen“

Fotos

Historische Fotoalben

Münzen

Womit bezahlte man zu Zeiten Neros?

FROM 24 TO 26 NOVEMBER 2022

Terrasses de Fontvieille
Principality of Monaco

anno  1997



MONACOPHIL
2022



3 PHILATELIC
EXHIBITIONS

INDIA

NAPOLEON BONAPARTE

100 ICONIC ITEMS

AT THE ESPACE LÉO FERRÉ:

80 stands operated by postal administrations
and international stamp dealers





Vorwort

Der Sommer ist da! Nach einem Frühjahr, in dem wir verschiedene Messen besuchen konnten (das tat gut!), steht ein traumhafter Sommer in den Startlöchern – genau wie die neue Ausgabe Ihres Delcampe-Magazins rund um klassische Sammelgebiete! Dieses zweite Magazin folgt redaktionell der ersten Ausgabe und behandelt die Philatelie, die Numismatik und die Philokartie, verfeinert mit einem Hauch Photographica.

Nun aber ganz konkret: Was können wir Ihnen Gutes empfehlen? Was sind die Leckerbissen in diesem Delcampe-Magazin? Als Vorspeise für empfehle ich Ihnen einen Artikel über Postkarten mit Meerjungfrau- und Katzenmotiven, gefolgt von Ansichtskarten anlässlich der Weltausstellung 1900. Als nächsten Gang servieren wir einen Artikel über Ferienlagerkinder und als Zwischengang einen Artikel der *Académie de Philatélie* über die Legenden im Rahmen des Europa-Wettbewerbs, die Floravène-Markenhefte und eine Studie zu Vézelay. Dieses bunte Allerlei ist genau so lecker wie unser Artikel über gemeinsame Auflagen! Als numismatische Delikatessen servieren wir einen Bericht über die Goldmünzen von Königin Viktoria, einen Vergleich zweier 6-Livres-Münzen und einen Beitrag über antike Münzen zu Zeiten Kaiser Neros. Und zum Nachtisch folgt unser Artikel über historische Fotoalben, unerwartete Funde und begehrte, seltene historische Fotografien. Ich bin sicher, wir haben ein raffiniertes, geschmackvolles und üppiges Sommermenü für Sie vorbereitet, um Sie gebührend auf die sonnige Jahreszeit einzustimmen! Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Sommer mit reichlich Sonnenschein, gemütlichen Grillabenden mit guten Freunden, jeder Menge Entdeckungen und ganz viel Sammel Freude! Viel Spaß beim Lesen!

Héloïse Dautricourt

Bei uns geht die **Post** ab!



- 90 Millionen Artikel im Angebot
- Mehr als 1 Million aktive Nutzer pro Monat
- 20 Jahre Erfahrung
- Anmeldung kostenlos

Werden auch Sie Mitglied unserer Sammlergemeinschaft, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe.net**

Der Marktplatz für Sammler



Was ist ein Gemellophilist? **13**



Zwei so unterschiedliche Silber-Écu! **18**



Sammelgebiet alte Fotoalben **20**



Ansichtskarten zum Thema „Meerjungfrauen“ **54**

Inhalt

Delcampe

- 3 Vorwort
- 6 Welt des Sammelns

Briefmarken

- 8 Grenze dicht
- 9 Die schönsten Verkäufe
- 10 Luxemburg: Kropemann und Melusina
- 13 Was ist ein Gemellophilist?
- 24 Markenhefte näher beleuchtet
- 36 Irren ist menschlich...
- 46 Vézelay

Münzen

- 18 Zwei so unterschiedliche Silber-Écu!
- 34 Sex-Banknote auf den Seychellen!
- 35 Die schönsten Verkäufe
- 42 Womit bezahlte man zu Zeiten Neros?

Ansichtskarten

- 16 Katzen – Stars der Philokartie
- 30 Ein Spaziergang auf der Pariser Weltausstellung von 1900
- 38 Schöne Ferienlagerzeit
- 41 Die schönsten Verkäufe
- 54 Ansichtskarten zum Thema „Meerjungfrauen“

Fotos

- 24 Sammelgebiet alte Fotoalben

©Miriam Rosner, Post Luxembourg



Videos aus der wunderbaren Welt des Sammelns

Seit fast zwei Jahren bietet www.delcampe.net Sammlern zunehmend mehr Videoinhalte. Auf dem YouTube-Kanal von Delcampe finden Sie regelmäßig kurze Videos zu verschiedenen Themen der Numismatik, Philokartie und Philatelie. Und das ist noch lange nicht alles! Seit Kurzem stellen wir Ihnen jeden Monat außerdem eine Sammlung der besten Verkäufe auf der Website vor.

Dahinter steht die Idee, allen Sammlern – ob Neueinsteigern oder Experten – kurze, abwechslungsreiche und interessante Inhalte zu präsentieren. Möchten Sie mehr darüber erfahren? Dann entdecken Sie unsere Videos und unseren YouTube-Kanal!

Zunächst aber lädt Sie das Delcampe-Magazin ein, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Alle Videos werden vom Delcampe-Team in den Räumlichkeiten unseres Unternehmens gedreht. Unter der Leitung unseres Regisseurs, Cutters und Kameramanns Alexandre präsentieren Ihnen Sébastien, Héloïse und Marco abwechselnd diese Videos.

Aber auch vor und nach den Dreharbeiten zu den Videos gibt es jede Menge zu tun.

Die Moderatoren selbst wählen die Themen aus und schreiben das Drehbuch, wobei sie versuchen, für möglichst viel Abwechslung zu sorgen. So präsentieren sie verschiedene Sammelthemen und schneiden die Inhalte mal auf Einsteiger, mal auf erfahrene Sammler zu.

Silvia arbeitet an den Thumbnails, das heißt den Hintergrundbildern, die Ihnen Lust machen sollen, mehr über das jeweilige Thema zu erfahren. Olivier ist der Mann am Teleprompter, damit die Moderatoren ihre Texte beim Dreh flüssig vortragen können. Er ist es auch, der die Videos auf YouTube hochlädt und sie durch Untertitel ergänzt, die von unserem hilfreichen Übersetzerteam übersetzt wurden. So können diese Videos von unserer Community in sechs verschiedenen Sprachen angesehen werden. Er ist der Projektkoordinator.

Marguerite ist unsere helfende Hand an den Drehtagen und bei der Bildauswahl der Sammlerstücke, die in den Videos gezeigt werden. Außerdem

macht sie die Videos in den sozialen Netzwerken publik, sobald diese fertig sind. Auch die besten Verkäufe auf Delcampe sind das Ergebnis großartiger Teamarbeit. Silvia und Marguerite wählen mit Unterstützung durch unseren Sammelexperten Philippe die Artikel aus, Alexandre kümmert sich um den Schnitt des Videos und Héloïse spricht den Text ein. Anschließend stellt Olivier die Videos auf YouTube ein und kümmert sich um die Suchmaschinenoptimierung, während Marguerite sie in den sozialen Medien verbreitet. Und all das, um Ihnen ein Format zu bieten, das Ihnen, wie wir hoffen, gut gefällt! Entdecken und abonnieren Sie ab sofort unseren YouTube-Kanal, um keines unserer neuen Videos zu verpassen!



Grenze dicht

Von Dominique Sollin von der Académie de Philatélie

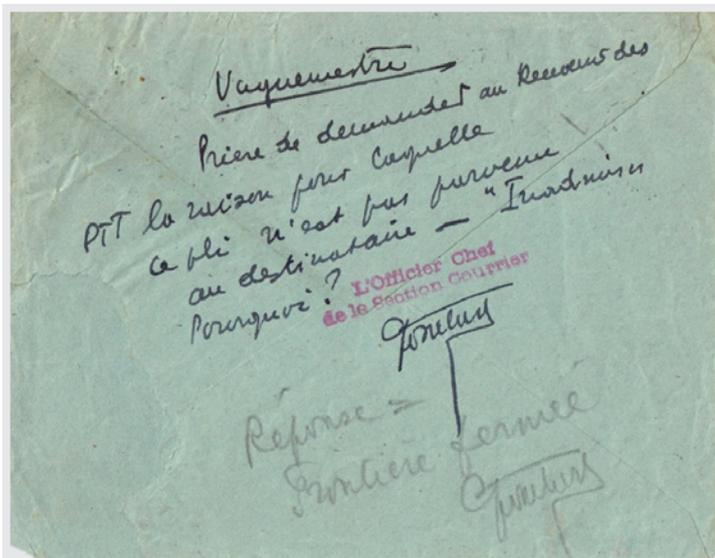
Infolge politischer Differenzen zwischen dem Franco-Regime und der Übergangsregierung der Französischen Republik schloss Frankreich auf Beschluss der Regierung unter Félix Gouin vom 1. März 1946 bis 10. Februar 1948 vollständig seine Landgrenzen zu Spanien. Auf Beschluss des Innenministeriums wurde, mit Ausnahme akkreditierter Personen, keinerlei Grenzübertritt geduldet. Die Bestimmungen

bezüglich der Grenzbewohner waren drakonisch und gemischten Familien, die ihre Angehörigen sehen wollten, wurde dies untersagt. Auf die offiziell verhängte physische Isolation folgte eine seelische Entfremdung, denn es hieß, das PTT-Ministerium (Ministerium für Post, Telegrafie und Telefon): „Untersagt den Austausch zwischen Frankreich und seinen Besitztümern und Spanien und seinen Besitztümern, setzt die private telegrafische Korrespondenz aus und hält an der Nichtwiederaufnahme des Telefonverkehrs fest“.

Ein Brief von TOULON nach BARCELONA

10-Francis-Briefmarke mit einer Abbildung des Palais du Luxembourg, abgestempelt am 10. Juli 1947 in Toulon-sur-Mer. Tarif vom 1. Februar 1946 für Sendungen ins Ausland bis 20 g: 10 Francs.

Aber dieser Brief sollte per Luftpost versendet werden und ein Teil der am 10. Juli abgestempelten Briefmarke klebt über der Vignette „Per Luftpost“. Am 10. Juli 1947 fehlten demnach 5 Francs, d. h. der Luftpostzuschlag für Europa laut Tarif vom 18. März 1946 für Sendungen bis 20 g. Die 5-Francis-Marke mit dem Abbild von Marianne de Gandon wurde am 11. Juli 1947, sprich am nächsten Tag, in Toulon abgestempelt! Umschlag, versendet vom Oberst des Verwaltungszentrums der Kolonialtruppen in der Hauptstadt an den „Ministre Plénipotentiaire, chargé du Consulat de France à Barcelone (Espagne)“ (bevollmächtigten Minister, zuständig für das französische Konsulat in Barcelona [Spanien]). Ein Vermerk „UNZULÄSSIG“ und „Zurück an Absender“.



Die Zusammenfassungen der verschiedenen Kongresse können über die Website der Akademie abgerufen werden.

Die schönsten VERKÄUFE

delcampe.net



Pasteur - überdruckt

10F auf 1F50
Frankreich - 1928

5 550 €



Reich Brustschilder

2 Kreuzer
Deutschland - 1872

**Verkauft zum
Festpreis: 844€**



40c rosakarmin

Médaille Léopold I -
nicht gezähnt **
Belgien - 1849

3 198,50 €



40c Cérés hellorange

Bordeaux-Ausgabe - 4'
breiter Viererblock ** / *
Frankreich - 1870

1800 €



Dahomey - N°41 **

10c auf Bistre und Rot 1912
signiert Scheller mit Zertifikat

1350 €



Italien - Luftpost

Transatlantik-Kreuzfahrtschiff Balbo 1933 mit Überdruck «SERVIZIO DI STATO» **
mit Diena-Zertifikat

1700 €



Kropemann und Melusina im Zentrum der Mythen und Legenden des Europa-Wettbewerbs



Thema des diesjährigen Europa-Wettbewerbs sind die Geschichten, Mythen, Legenden und Märchen der verschiedenen Länder Europas. Der Wettbewerb hatte dieses Thema bereits 1983 und 1997 mit der Legende von Melusina und dem Jäger von Hollenfels aufgegriffen.

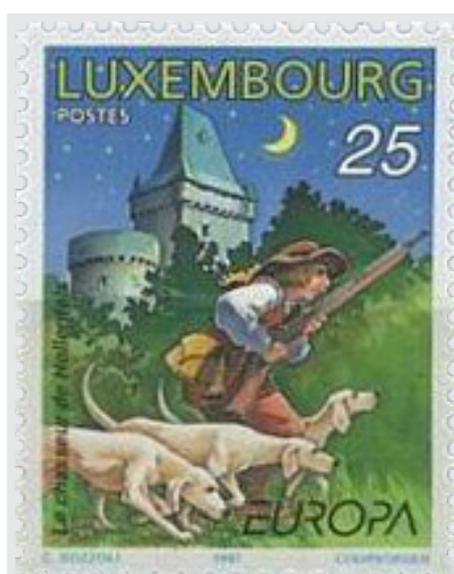
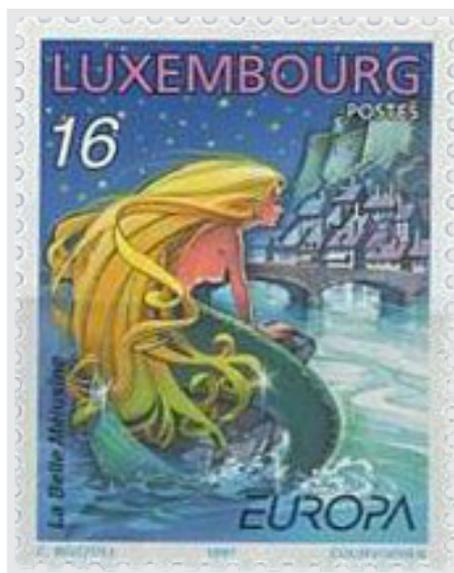
Dieses Mal beschloss die Post Luxemburg, erneut die Meerjungfrau Melusina, aber auch die Sagengestalt Kropemann herauszugeben.

Die Geschichte der Meerjungfrau Melusina beginnt damit, dass diese im 10. Jahrhundert Graf Siegfried I., den Gründer Luxemburgs, heiratet. Der Legende zufolge heiratete Melusina den Grafen aber nur unter zwei Bedingungen:

Zum einen wollte sie nahe der Alzette bleiben, zum ande-

Post Luxemburg 2022, Europa-Briefmarken Legenden, Melusina und der Kropemann.

ren wollte sie jeden Samstag zur Mittagszeit alleine sein. Der von Neugier geplagte Graf Siegfried aber hielt sich nicht an die zweite Abmachung und spähte eines Tages durchs Schlüsselloch. Da sah er, wie sich die untere Hälfte Melusinas in einen Fische Schwanz verwandelte. Melusina bemerkte den Grafen und verschwand. Laut Legende erscheint sie seitdem alle 7 Jahre, um einen Stich an einem Hemd zu machen. Ist dieses Hemd einst fertig, soll die Alzette über die Ufer treten und die Stadt Luxemburg überschwemmen. Zum Glück steht die Stadt aber bislang noch! Die andere Legende, die des Kropemans, erzählte die Geschichte eines Naturgeistes, der im Wasser lebt und Kinder in die Tiefe zieht, die dem Flussufer zu nahe kommen. Im Laufe der Zeit wurde dieser Bösewicht zum Wahrzeichen der Gemeinde Redingen und zum Symbol des Umwelt- und Naturschutzes. Dieses Thema liegt auch der Post Luxembourg am Herzen, die eigens eine Briefmarke zum Thema umweltfreundlichere Städte ausgibt. Die Post Luxembourg nimmt mit zwei im Offsetverfahren gedruckten Briefmarken von Miriam Rosner am Wettbewerb teil und zollt so diesen beiden Legenden und der Folklore des Landes Tribut. Wir wünschen ihr viel Erfolg!



Post Luxembourg 1997, Europa-Briefmarken Melusina und der Jäger Hollenfels.

Post Luxembourg 2022, Briefmarke umweltfreundlichere Städte.



Erhältlich in
unserem e-shop auf
www.postphilately.lu

35€
inkl. Versand

Eine einzigartige Sammlung

Alle luxemburgischen Briefmarken die 2021 ausgegeben wurden.

34 Postwertzeichen und ein „Schwarzdruck“
der Sondermarken „Weihnachten“ in einem Set.

www.postphilately.lu
contact.philately@post.lu



* Die Mehrwertsteuer variiert abhängig von der Lieferadresse.

Bitte schicken Sie diesen Bestellschein an: **POST Philately - L-2992 Luxemburg**

- Übersenden Sie mir bitte alle Informationen bezüglich eines Abonnements für luxemburgische Briefmarken.
- Liefern Sie bitte ohne Aufpreis und gegen Rechnung Exemplar(e) der Jahreskollektion 2021 zum Stückpreis von 35,00 €. (Die Mehrwertsteuer variiert abhängig von der Lieferadresse).

Name Vorname

Straße Nr

PLZ Ortschaft Land



Was ist ein Gemellophilist?



Die Philatelie erlaubt unzählige Sammlungen – ob zu einem bestimmten Thema oder Land, einer ganz bestimmten Briefmarke oder verschiedenen Stempeln... die Möglichkeiten sind schier grenzenlos. Ein Gemellophilist ist ein Philatelist, der gemeinsame Auflagen sammelt.

Darunter versteht man eine Auflage von Briefmarken mit identischem Datum und gemeinsamem Zweck. In den allermeisten Fällen stimmt auch das Motiv überein. Diese Sammlung beschränkt sich aber nicht allein auf Briefmarken – Ersttagsbriefumschläge und Ganzsachen ergänzen diese Kollektion. Darüber hinaus sind die Themen mitunter recht verschieden – berühmte Persönlichkeiten, Tiere, Ereignisse, Folklore... es gibt gemeinsame Auflagen jeder Art. Für dieses ehrgeizige Sammelthema wurde eigens ein Verein für die Sammler gemeinsamer Auflagen gegründet. Sein Präsident Richard Zimmermann hat der breiten Öffentlichkeit erst

Kanada/Frankreich 2008, Ersttagsbriefumschlag, gemeinsame franko-kanadische Auflage.

Deutschland/Österreich 1910, Vorläufer, gemeinsame Auflage.



Neuschottland/Neubraunschweig 1851, Briefmarken mit identischem Motiv.
 Afrika 2015, gemeinsame Auflage von 15 Ländern anlässlich 40 Jahre ECOWAS.
 Italien/San Marino 1994, gemeinsame Auflage.

kürzlich kostenlos seinen Katalog gemeinsamer Auflagen zur Verfügung gestellt.

Blättert man diesen durch, stellt man fest, dass nicht erst seit gestern Briefmarken mit gleichem Motiv in unterschiedlichen Ländern herausgegeben werden, wie die Briefmarken von Neuschottland und Neubraunschweig seit 1851 belegen. Diese Provinzen kamen 1867 zusammen, um der kanadischen Konföderation beizutreten.

Seitdem wurden Hunderte gemeinsame Auflagen ausgegeben. Im Gegensatz dazu beschränken sich die gemeinsamen Auflagen aber natürlich nicht nur auf zwei Länder, obwohl das überwiegend der Fall ist. So findet sich in den Abbildungen eine gemeinsame Auflage aus Afrika, für die sich sage und schreibe 15 Länder anlässlich der 40. Jahrestages der ECOWAS (der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft) zusammenschlossen. Ferner gibt es gemeinsame Auflagen sowohl zwischen verschiedenen Kontinenten als auch auf einzelnen Kontinenten. Auch kleine Länder sind vertreten, deren Sondermarken sich besonders großer Beliebtheit erfreuen.

Und obschon es sich in vielen Fällen um Auflagen in Form von zwei separaten Briefmarken handelt, gibt es auch verbundene Exemplare wie die Auflage Italien/San Marino vom 8. Oktober 1994,

die als ein einziger Bogen mit rückseitigem Vermerk ausgegeben wurde, in welchem Land welche Briefmarke genutzt werden kann.

Eine Sammlung gemeinsamer Auflagen eines oder mehrerer Länder lässt sich relativ leicht und erschwinglich erstellen.

Sie ist sehr interessant, ist sie doch direkt mit der Geschichte des jeweiligen Landes verbunden, da die meisten gemeinsamen Auflagen anlässlich bedeutender Ereignisse ausgegeben wurden.

Falls wir nun Ihr Interesse an dieser Art von Sammlung geweckt haben, besuchen Sie am besten die Website <https://philarz.com>. Diese wurde vom Verein JSIC erstellt und ist komplett kostenlos.

Und natürlich stehen auch auf www.delcampe.net unzählige gemeinsame Auflagen zum Verkauf.

KLICKEN SIE HIER

Frankreich/Marokko 2019, gemeinsame Auflage.

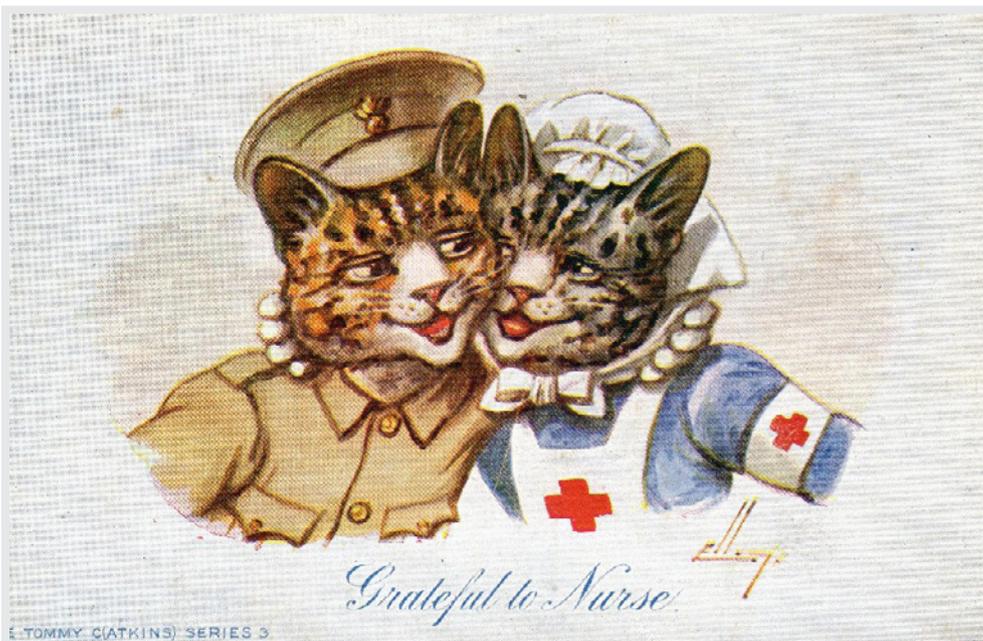
Vatikan/Monaco 2017, Ersttagsbriefumschlag, gemeinsame Auflage.

Armenien/Russland 2009, Ersttagsbriefumschlag, gemeinsame Auflage.





Katzen – Stars der Philokartie



Katzen sind heute nicht nur die wahren Stars von Instagram. Ganz gleich, ob Sie selbst eine Katze haben oder nicht, Sie haben sicherlich schon das eine oder andere Video gesehen, das Katzen zeigt, die klug, lustig oder einfach nur süß sind.

Alte Postkarte vermenschlichte Katzen, die erste Begegnung.

Alte Postkarte vermenschlichte Katzen, „Grateful to nurse“.

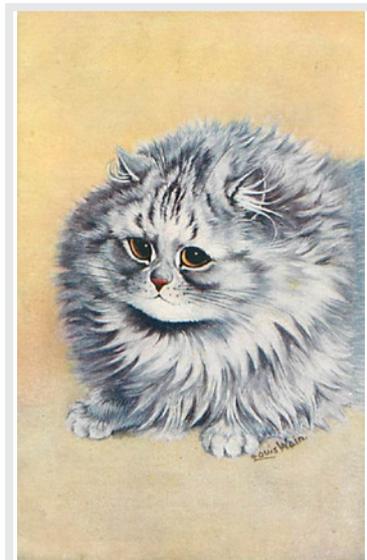
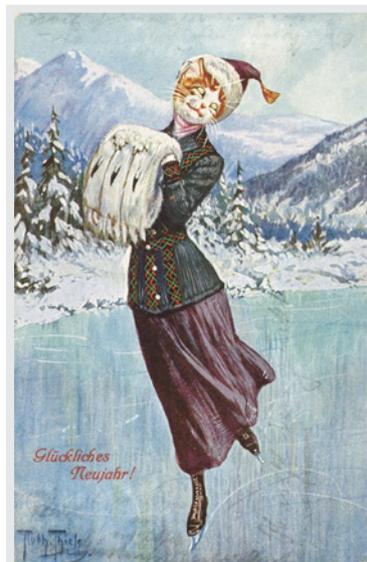
Dieses sehr beliebte Haustier, wurde schon lange vor dem Zeitalter der sozialen Netzwerke und Videos verehrt. Derzeit werden bei Delcampe mehr als 77.000 Katzenpostkarten verkauft. Bereits im 19. Jahrhundert begannen die ersten Katzensausstellungen, bei denen die schönsten Tiere präsentiert wurden.

Die Katze ist auch ein wunderbares Motiv für Künstler. Wie Sie sehen werden, haben viele Postkarten-Illustratoren die possierlichen Tierchen als Thema auserkoren. Unter ihnen Arthur Thiele. Der von 1841 bis 1919 lebende Tierillustrator hat Dutzende Postkarten mit vermenschlichten Katzen geschaffen, also in Kleidung oder in menschlichen Körperhaltungen, wie zum Beispiel Kater die Ski fahren. Mehrere seiner berühmten Postkarten wurden bei Delcampe für jeweils über 100 € verkauft.

Und er ist nicht der einzige bekannte Illustrator. Wir denken unter anderem an Boulanger oder Louis Wain, die entzückende Katzenkarten kreiert haben. Weniger prestigeträchtig, aber immer noch beliebt, räumen auch moderne Postkarten den maunzenden Vierbeinern einen Ehrenplatz ein. Kein Wunder, wenn man bedenkt, wie viele Menschen die Hauskatze schätzen.

Entdecken Sie auf Delcampe Tausende Katzen-Postkarten!

[KLICKEN SIE HIER](#)



4 alte Postkarten vermenschlichte Katzen, gezeichnet von Arthur Thiele.

Alte Postkarte vermenschlichte Katze mit Hut und Fliege.

Alte Postkarte Katze, gezeichnet von Louis Wain.



Zwei Silber-Écu aus einem Jahr und doch so verschieden!

Beim Stöbern durch die jüngsten Münzverkäufe auf Delcampe bin ich über zwei Écu-Münzen (6 Livres) aus dem Jahr 1793 gestolpert, die innerhalb von nur zwei Tagen zu ganz unterschiedlichen Preisen verkauft wurden. Warum? Diese Frage habe ich mir auch gestellt und möchte sie Ihnen gerne mithilfe der wertvollen Unterstützung des Numismatikers Jehan-Louis Roche beantworten.

Eine Seite dieser beiden Münzen scheint zunächst gleich. Sie zeigt neben der Jahreszahl 1793 die Umschrift „REGNE DE LA LOI“ sowie Symbole der Französischen Revolution, wie Jakobinermütze und Hahn. Der Engel symbolisiert den Geist Frankreichs und hält eine Gesetzestafel in seinen Händen, in die er das Wort „CONSTITUTION“ graviert. Auf der Münze mit dem Abbild von Ludwig XVI. ist das Jahr 5 der Freiheit angegeben, wohingegen die andere Münze keine solche Jahresangabe zeigt. Münzexperte Jehan-Louis Roche präzisiert, dass die Rückseite der einen Münze der Vorderseite der anderen entspricht. Diese zweite Münze zeigt auf der Vorderseite lediglich „République Française“ und ihren Nennwert, also sechs Livres (ein Écu), sowie den Buchstaben A, der darauf hindeutet, dass die Münze in Paris geprägt wurde.

Es wurden zwischen 10 und 11 Millionen Exemplare

der Münze mit dem Abbild von Ludwig XVI., dem König der Franzosen, geprägt. Die Gravur geht auf Augustin Dupré zurück. Diese „Écu“-Silbermünze mit einem Nennwert von 6 Livres („französischen Pfund“) kam zur Zeit der Französischen Verfassung auf. Diese wurde per Gesetz vom 9. April 1791 verabschiedet und durch den Erlass vom 25. Juli 1792 geändert, was wiederum die Darstellung der Mütze auf der Rückseite erlaubte.

Von der anderen Münze wurde nur ca. 2,5 Millionen Exemplare geprägt, was vielleicht den Preisunterschied erklärt. Sie entstand nach der Hinrichtung von Ludwig XVI. Diese ebenfalls von Augustin Dupré gravierte Münze wurde per Erlass vom 5. Februar 1793 entworfen und am 1. April 1834 per Gesetz vom 14. Juni 1829 entwertet.

Dabei ist zu beachten, dass zur damaligen Zeit das Währungssystem in Frankreich wechselte. Das

heißt, 1793 wurde das System der Livres (Écu) abgeschafft und ein auf dem Franc basierendes System eingeführt, das per Gesetz vom 18. Germinal im Jahr III (7. April 1795) erlassen wurde.

Neben dem Preisunterschied, der sich vielleicht auch durch die viermal seltenere Prägung der zweiten Münze gegenüber der ersten und den allgemeinen Zustand dieser erklären lässt, weckte ein anderer Aspekt meine Neugier: Beiden Münzen wurden 1793 geprägt, dennoch steht auf der einen Jahr 5 und auf der anderen Jahr II ...

Der Französische Revolutionskalender wurde im September 1792 geschaffen, galt aber nur bis Oktober 1793. Somit wurde das Jahr II anhand dieses neuen Kalenders berechnet. Eine Erklärung für das Jahr 5 wäre hingegen: Angenommen 1789, das Jahr der Französischen Revolution, gilt als Jahr 1, dann wäre 1793 logischerweise Jahr 5.

Herr Roche liefert uns eine ergänzende Erklärung: Bis zum Tod des Königs trugen einige Münzen beide Datumsangaben, also das „Jahr der Freiheit“, beginnend ab 1789, und die traditionelle Jahreszahl (wie z. B. 1791, JAHR 3 der Freiheit). An dieser Stelle sei erwähnt, dass bestimmte Münzen aus Jahr II allerdings keine Jahresangabe 1793 aufweisen, da laut Erlass vom 7. Oktober 1793 einzig die Ära der Revolution angegeben werden durfte.

Diese Münzen aus der Zeit der Französischen Verfassung zählen zu den bedeutendsten Werten dieser Epoche, obschon es noch weit hochwertigere gibt, wie beispielsweise Goldmünzen mit dem Nennwert von 24 Livres Tournois. Per Erlass vom 17. Frimaire im Jahr II (7. Dezember 1793) unterteilte die Konvention die Livre in Décimes und Centimes. Per Gesetz vom 18. Germinal im Jahr III (7. April 1795) wurde beschlossen, die Livre fortan als „Franc“ zu bezeichnen. So wurde aus dem Écu der Franc...

Innerhalb von knapp einer Woche wurden auf Delcampe mehr als 250 Münzen aus Frankreich verkauft. Dort finden Sie alle Sorten aus sämtlichen Epochen.

Schauen Sie sich doch einmal in der Kategorie „Münzen“ auf der Website www.delcampe.com um.

[KLICKEN SIE HIER](#)



Auf der linken Seite

Frankreich 1793, 6-Livres-Écu-Münze mit dem Abbild von Ludwig XVI. (Vorder- und Rückseite).

Auf dieser Seite

Frankreich 1793, 6-Livres-Écu-Münze „République Française“ (Vorder- und Rückseite).



Sammelgebiet historische Fotoalben



Kurz nach Einführung der Fotografie, sprich in den 1830er- bis 1840er-Jahren, traten auch die ersten Fotoalben in Erscheinung. Auch wenn unsere heutigen Alben hypermodern sind und sich darin Hunderte von Fotos in verschiedensten Größen und Formaten sammeln lassen, möchte ich Sie recht herzlich zu einer Reise in die Vergangenheit zu den allerersten Fotos einladen.

Der Großteil der ersten Fotoalben entstand zusammen mit Studioaufnahmen. Ihr Ziel war es, Familienerinnerungen festzuhalten und zu sammeln, um sie dann allen zu zeigen, die daran interessiert sein könnten. Man darf nicht vergessen, dass die Aufnahme eines Fotos im Gegensatz zu heute eine seltene und kostspielige Angelegenheit war. Man könnte auch fotografierte Visitenkarten sammeln, die ihre Blütezeit zu Beginn der aufkommenden Fotografie erlebten.

Es gibt Fotoalben aller Art, einige lassen sich bereits auf das Ende des 19. Jahrhunderts zurückdatieren. Manche sind ledergebunden, andere mit Perlmutter verziert. Die Fotos im Inneren sind häufig in Karton eingebettet, um sie zu schützen und wie Medaillons aussehen zu lassen. Neben Familienalben kamen zur damaligen Zeit auch Fotoalben Verstorbener auf, in denen der/die Verstorbene vor dem Begräbnis aus unterschiedlichen Winkeln fotografiert wurde.

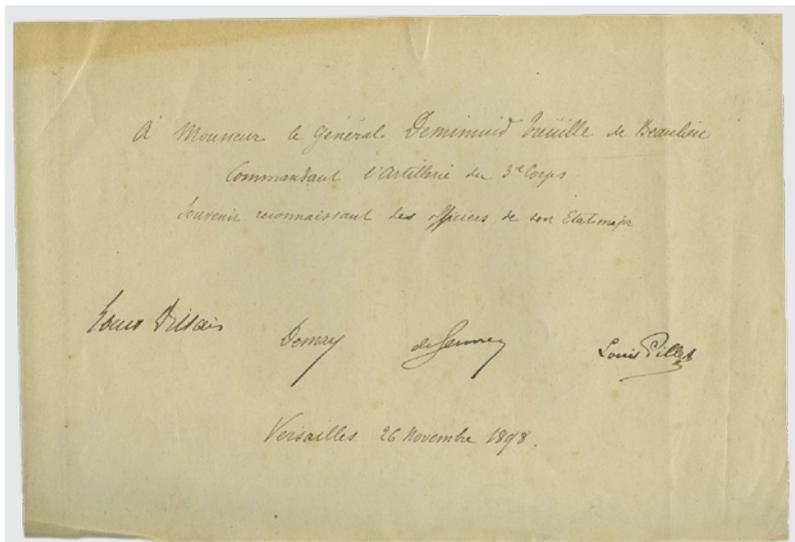
Schöner aber: Auch Hochzeitalben erfreuten sich Ende des 19. Jahrhunderts und über das gesamte 20. Jahrhundert hinweg großer Beliebtheit. Bei wichtigen Ereignissen war es üblich, einen Fotografen zu beauftragen, der am Tag der Feierlichkeit vor Ort Fotos machte und diese dann in ein eigens dafür vorgesehe-

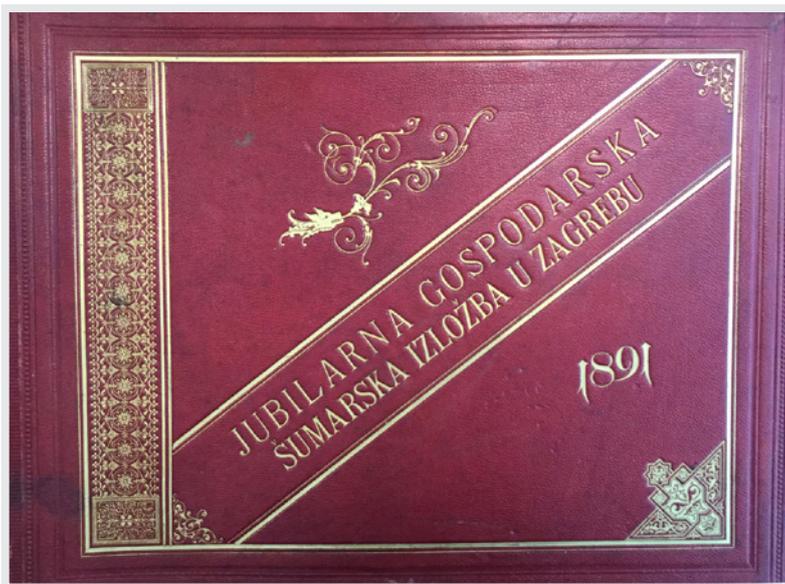
Auf der linken Seite

Altes Fotoalbum (1867) anlässlich der Pariser Weltausstellung.

Auf dieser Seite

Altes Fotoalbum (Einband, Deckblatt und ein Foto) anlässlich von Militärmanövern.





Altes Fotoalbum von 1891.
Seiten mit einer Collage medaillonförmiger Fotos.

nes Album heftete. Selbstverständlich gab es auch noch andere Themen wie Urlaubsreisen, Familienfeiern, Militärmanöver usw. – allesamt Momente, an die sich die Besitzer gerne erinnern wollten. Im gesamten 20. Jahrhundert fand das Fotoalbum regelmäßig Verwendung. Es gab sie auch in unterschiedlichen Formen, ob mit Schutzblättern zwischen den einzelnen Seiten oder bestehend aus Kunststoffhüllen... Die Idee dahinter war es, seine schönsten Erinnerungen griffbereit aufzubewahren. Heute sind Fotophilisten, d. h. Fotografie-Sammler, stets auf der Suche nach diesen wunderschönen Zeugnissen der Vergangenheit.

Entdecken auch Sie die auf Delcampe angebotenen alten Fotoalben!

[KLICKEN SIE HIER](#)



Maison ouvrière de l'empereur Napoléon III.



LE DESERT. LE BOUC DES FENS

Altes Foto von der Rückseite der Hauses von Napoleon III., eingeklebt in einem Album.
Altes Fotoalbum anlässlich einer Orientreise und eine seiner Innenseiten.



Markenhefte näher beleuchtet

Von Jean-Paul Fournier von der ACCP

In der Familie der Werbe-Markenhefte gibt es einen interessanten Zeitraum, von 1925 bis 1928, in dem Markenhefte in limitierter Stückzahl hergestellt wurden und deren gesamte Auflage nur an die Unternehmen, Städte oder Organisationen geliefert wurde, die diese Werbung in Auftrag gegeben haben. Dabei handelt es sich um sogenannte „halbprivate“ Markenhefte mit lediglich 10 Briefmarken. Selbstredend verschärfte diese begrenzte Ausgabe die Spekulation und befeuerte den Missbrauch. Also wurde das Ausgabesystem 1928 geändert und die besagten Markenhefte, die nun 20 Briefmarken enthielten, wurden an ein vom Herausgeber gewähltes Postamt geleitet. Daher der Name „lokalisierte Markenhefte“. Das gesamte System, Thema zahlreicher Beanstandungen, wurde schließlich durch einen Beschluss des Unterstaatssekretärs vom 29. August 1929 endgültig aufgehoben. Der Zeitraum ist zwar kurz, dennoch gibt es aus dieser Zeit zahlreiche Anekdoten zu erzählen, so wie diese hier.



Zwei verschiedene Drucktypen für eine Briefmarke!

Die Briefmarke mit dem Abbild von Jeanne d'Arc wurde zwischen März und Juli 1929 in Form von Markenheften gedruckt. Obwohl die Bögen nur mithilfe von Rotationsmaschinen gedruckt wurden, sind Markenhefte im Flachdruck- und im Rotationsdruckverfahren im Umlauf. Sie ist, neben der 50-Centimes-Marke mit der rot schraffierten Säerin, die einzige Briefmarke aus Markenheften, von der es zwei verschiedene Drucktypen gibt. Oberst Leblanc unterschied zwischen 2 verschiedenen Typen:

- Typ 1 – Bögen (im Rotationsdruck) und Markenhefte im Flachdruck: Höhe der Briefmarke 20,75 mm;



Auf dem Deckblatt des Markenhefts steht: „Gegen Rücksendung des Deckblattes des vorliegenden Markenheftes mit noch 2 verbleibenden Briefmarken erhalten Sie eine Probe gratis“.

- Typ 2 – Markenhefte im Rotationsdruck: Höhe der Briefmarke 21,25 mm (ein weiteres Merkmal hinsichtlich der „Orléans“-Kartusche wird erwähnt, ist aber sehr unbeständig). Die Farbe des Papiers ist oft gelblicher.

Markenhefte im Flachdruck:

Beim Flachdruck werden die Briefmarken an das Deckblatt geheftet und die zentrale Lücke (Steg), halb so breit wie eine Briefmarke, wird perforiert. Die oberen Ränder der Markenhefte am „Bogenkopf“ werden nicht perforiert. Bei diesen im Flachdruck hergestellten Markenheften findet man Kästchenvarianten, wie sie auch auf den im Rotationsdruck hergestellten Bögen existieren. Es gibt 12 verschiedene Werbeanzeigen auf den Rändern.

Sieben der zwölf Markenhefte sind „halbprivat“, d. h. sie wurden in dem Postamt verkauft, das der Inserent (der auf Wunsch auch den gesamten Bestand erwerben konnte) ausgewählt hat, und wurden nur in äußerst limitierter Stückzahl aufgelegt.

Das Floravène-Markenheft zählt zu den „halbprivaten“ Markenheften, die im Flachdruckverfahren hergestellt und nur in einem einzigen Postamt verkauft wurden (in diesem Fall Bordeaux – der Name der Stadt ist vertikal auf dem Deckblatt aufgedruckt). Es wurde im ersten Halbjahr 1929 gedruckt.

Im „L'Echo de la Timbrologie“, Ausgabe 813 vom 15. November 1929, schrieb Gaston Tournier: „Dieses Markenheft dient teils als Werbung gegenüber der Ärzteschaft.“



Brief an einen Apotheker.

Das Markenheft erschien in einer Auflage von 5000 Exemplaren (bzw. 4500, siehe unten). In „Quinzaine philatélique“, Ausgabe 50 vom 20. Mai 1929, schrieb André Suarnet: „Floravène erscheint in einer Auflage von 4500 .../... Floravène verkauft die Markenhefte zu angemessenen Preisen an Philatelisten, in der Voraussicht, dass seine Werbung nicht in Vergessenheit

gerät. Was soll ich sagen? Meiner Meinung nach facht all das den philatelistischen Eifer an und sind solche Neuheiten notwendig; sie bringen Würze in die Sammelleidenschaft. Und nicht nur Neuheiten, sondern vor allem Ausgaben mit raschem Wertzuwachs. Wir alle, die wir leider keine 1 Franc Vermilion besitzen, hoffen stets, den modernen Chopin zum Schnäppchenpreis zu finden. Wir schimpfen über jede Neuheit und können es doch kaum erwarten, sie zu sehen, geschweige denn, sie auch zu besitzen.“

Der Arzt J. Braun erklärt in seinem Katalog der 1958 ausgegebenen Werbe-Briefmarken den Grund für die Unterschiede in den Werbestreifen: „man könnte meinen, (...) dass in einer Reihe von 5 Werbeanzeigen (...) die 5 Streifen ähnlich sind. Dem ist aber nicht so (...). Es gibt (...) 5 verschiedene Werbeanzeigen, je nach Kästchen, in dem sie sich befinden. Das rührt daher, dass vor allem bei älteren Werbeanzeigen 5 Mal derselbe Text auf dem Galvano wiederholt und manuell gesetzt wurde. Da bleiben Fehler nicht aus und es entstehen Unterschiede in Größe und Form der Buchstaben ...“

Beispiel

Obere Kästchen. (Floravène-Text)



Kästchen 1: Die 2 Balken des F sind kurz und gleich lang. Das N ist nach oben weniger geöffnet als in Kästchen 3.



Kästchen 2: Der rechte Fuß des R ist vom A entfernt. In den Kästchen 1, 3 und 5 ist er ihm näher.



Kästchen 3: Die 2 Balken des F sind wie in Kästchen 1, aber das N ist nach oben weiter geöffnet.



Kästchen 4: Der rechte Fuß des R ist vom A entfernt, wie in Kästchen 2, aber die obere Öffnung des N ist breiter. Der untere Balken des E ist kürzer als in Kästchen 2.



Kästchen 5: Der untere Balken des F ist länger als der obere. Das untere Ende des F ist abgeschrägt.

Im „L'Echo de la Timbrologie“ wurden nacheinander mehrere Werbeanzeigen für dieses Markenheft gezeigt. Ausgabe vom 30. Juni 1929: Der Preis beträgt 35 Francs.

FRANCE **AVANT la HAUSSE**

Demandez à votre Marchand le carnet privé FLORAVÈNE

le plus beau et le plus rare des carnets privés. Prix par unité : **35 francs.**

Nummer 816 vom 31. Dezember 1929: Der Preis fällt auf 30 Francs.

UN ÉVÈNEMENT IMPORTANT DANS LA PHILATÉLIE

Carnet "FLORAVÈNE"

La Société de la "FLORAVÈNE" a distribué dans le Corps Médical, à titre de publicité auprès des médecins philatélistes, une certaine quantité de ses carnets.

Le Carnet "FLORAVÈNE" devenant rare depuis qu'il a été coté dans les catalogues YVERT & TELLIER et GALLIA, la Société de la "FLORAVÈNE" a décidé de faire bénéficier la clientèle philatéliste des quelques centaines de carnets qui lui restent.

Elle remettra **gratuitement** à tout acheteur d'un postal de :

3 kilos (4 boîtes pour 30 fr.)	=	1 carnet.
5 kilos (8 boîtes pour 60 fr.)	=	1,2 carnet.
10 kilos (18 boîtes pour 130 fr.)	=	1 carnet.

Délicieux aliment à consommer au petit déjeuner du matin ou en entrémets variés, la "FLORAVÈNE" est au surplus très fortifiante et d'un goût exquis.

Adresser les commandes à la Société "FLORAVÈNE", 139, Boulevard du Président Wilson à **Bordeaux**, elles seront expédiées d'après leur ordre d'arrivée.

(Chèque Postal : BORDEAUX N° 9056)

Nummer 823 vom 15. April 1930.

CARNET PRIVÉ FLORAVÈNE

Le plus intéressant des carnets privés

Stock presque épuisé

En vente chez les principaux négoc. en timb.-poste

AVANT LA HAUSSE :

Le carnet. **30 francs.**

EIN BEDEUTENDES EREIGNIS IN DER PHILATELIE.



Die Briefmarken scheinen erst lange nach ihrem Verkauf (1929) verwendet worden zu sein. Briefe von 1935 (in die Schweiz) und 1934.

Floravène-Markenheft

Das Unternehmen FLORAVÈNE verteilte unter der Ärzteschaft eine bestimmte Anzahl seiner Markenhefte als Werbung für Briefmarken sammelnde Mediziner. Als das FLORAVÈNE-Markenheft selten wurde, nachdem es in den Katalogen YVERT & TELLIER und GAL-LIA gelistet wurde, beschloss das Unternehmen FLORAVÈNE, seinen philatelistischen Kunden ein paar Hundert der noch übrigen Markenhefte zukommen zu lassen. So schenkte es jedem Käufer gratis Briefmarken in folgender Staffe-lung:

- 3 Kilo (4 Packungen für 30 Francs) = 4er-Block.
- 5 Kilo (8 Packungen für 60 Francs) = 1/2 Markenheft.
- 10 Kilo (18 Packungen für 130 Francs) = 1 Markenheft.

Als köstliches Nahrungsmittel zum Verzehr beim morgendlichen Frühstück oder in verschiedenen Süßspeisen ist „FLORAVÈNE“ außerdem sehr stärkend und vorzüglich im Geschmack. Bestellungen richten Sie bitte an Société « FLORAVÈNE », 139, Boulevard du Président Wilson in Bordeaux. Der Versand erfolgt in der Reihenfolge des Bestellein-gangs. Postscheck: Bordeaux N° 9056

Bei dieser Art von Markenheften gibt es nur sehr wenige Varianten. Hier ein Leporello-Format.

Rückblickend auf die Worte von André Suarnet aus dem Jahr 1929, möchten wir Ihnen zeigen, dass man selbst zu einem banalen Ereignis ein hübsches Album erstellen kann... anstatt auf die unzähligen und nur halbherzigen Lieferungen einer Post zu warten, die heute eher ihre finanziellen Interessen als die Interessen der Philatelie verfolgt.

Quellen: Katalog Yvert, Band 2, Markenhefte aus Frankreich, „L’Echo de la Timbrologie“ 1929 1930 „Quinzaine philatélique“ vom November 1929 Website: <http://j257.fr/>

Nähere Informationen finden Sie auf der Website der A.C.C.P. <http://www.accp-asso.com/> oder wenden Sie sich an deren Präsidenten Jacky Girard, 157 avenue de Saint-Augustin – 11100 Narbonne.





Ein Spaziergang auf der Pariser Weltausstellung von 1900



Willkommen im Jahr 1900! Paris ist in Aufruhr, denn die Stadt ist erneut Gastgeber der Weltausstellung. Acht Jahre ist es her, als man sich hier am 13. Juli 1892 zuletzt auf dieses bedeutende Ereignis vorbereitete.

Emile Loubet öffnete am 14. April 1900 offiziell die Pforten der Ausstellung. Es gab sage und schreibe 136 Zugänge zum Ausstellungsgelände, darunter das beeindruckende, monumentale Eingangsportal, gestaltet von René Binet, mit einer prächtigen, über 6 Meter großen Statue – der Parisienne. Gegen Entrichtung des Eintrittspreises von 1 Franc hatten die Besucher am Gültigkeitstag ihrer Eintrittskarte von 10 bis 18 Uhr Zutritt. Die Ausstellung dauerte 212 Tage... Im Innern gab es 112 Hektar zu besichtigen, und genau das taten mehr als 50 Millionen Menschen! Und auch Sportfreunde kamen auf ihre Kosten, denn in der Stadt der Lichter fanden zeitgleich die 2. Olympischen Spiele der Neuzeit

Alte Postkarte Eingang der Weltausstellung (monumentales Eingangsportal).
Alte Postkarte Mucha, gezeichnet anlässlich der Weltausstellung von 1900.

statt!

43 Länder nahmen an dieser bedeutenden Ausstellung teil. Mit Ausnahme des Mexikanischen Pavillons, der etwas abseits errichtet wurde, wurden die verschiedenen vorübergehenden Pavillons alle zwischen der *Pont des Invalides* und der *Pont de l'Alma* aufgebaut. Der russische Pavillon war derart beeindruckend, dass er schnell den Namen „Kreml von Trocadéro“ erhielt!

Verschiedene weitere Attraktionen begeisterten die Besucher, darunter Rollbahnen, Riesenrad, Filmvorführungen und vieles mehr. Gleichzeitig konnten sie technische Neuheiten wie den Dieselmotor oder den Sidérost, ein beeindruckendes Teleskop, entdecken. Die Weltausstellung in Paris schloss am 12. November 1900 ihre Pforten.

Das Konzept der Weltausstellung wurde 1851 in London entwickelt. Idee war es, die verschiedenen Länder ihre Größe und Innovationskraft dem Ausland präsentieren zu lassen. Es war nicht das erste Mal, dass diese Ausstellung in Paris stattfand: Die Stadt war bereits 1855, 1867, 1878 und 1889 Gastgeber. Das Jahr 1900 mar-

Alte Postkarte des Österreichischen Pavillons.

Chromo des Champ de Mars.

Alte Postkarte Ballonwettkampf.





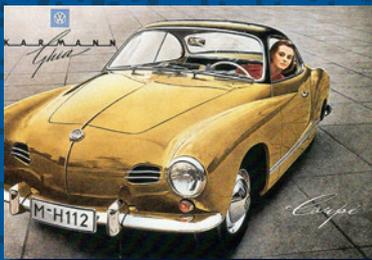
kierte jedoch den Beginn eines Jahrhunderts im Zeichen des Jugendstils. Die Weltausstellung zog die „Bilanz eines Jahrhunderts“. Während London seinerzeit noch 5 Millionen Besucher begrüßte, waren es in Paris sage und schreibe 50 Millionen! Dies belegt den wachsenden Erfolg dieser Ausstellungen. Über 120 Jahre später ging kürzlich die Weltausstellung in Dubai zu Ende, auf der 192 Länder zu Gast waren. Die Weltausstellung von 1900 hat Spuren in Paris hinterlassen. So sind ihr das *Petit* und das *Grand Palais* und vor allem die Metro zu verdanken, die anfangs *Les Invalides* und die *Porte Maillot* verband. Bis heute gilt sie als eine Referenz in Sachen Jugendstil und ein Ereignis, das die Belle Époque am besten verkörpert, wie Sie anhand der wunderschönen Postkarten von damals feststellen können.

Möchten Sie weitere Karten entdecken? Dann besuchen Sie www.delcampe.net!

KLICKEN SIE HIER

Alte Postkarte von G. Mouton, angefertigt im Rahmen der Pariser Weltausstellung.

Bei uns setzen Sie auf die richtige **Karte!**



- 90 Millionen Artikel im Angebot
- Mehr als 1 Million aktive Nutzer pro Monat
- 20 Jahre Erfahrung
- Anmeldung kostenlos

Werden auch Sie Mitglied unserer Sammlergemeinschaft, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe.net**

Der Marktplatz für Sammler



Sex-Banknote auf den Seychellen!

Kennen Sie die 50-Rupien-Banknote der Seychellen, die bei ihrer Herausgabe im Jahr 1973 für einen Skandal sorgte? Warum? Weil darauf das Wort „Sex“ geschrieben stand! Möchten Sie mehr über diese lustige Anekdote erfahren? Dann ist dieser Beitrag genau das Richtige für Sie!

Königin Elizabeth in zauberhafter Landschaft!

Wir schreiben den Beginn der 1970er-Jahre. Die Seychellen sind noch Teil des britischen Königreichs. Das Land bringt eine 50-Rupien-Banknote mit dem Abbild von Königin Elizabeth im Umlauf. Unmittelbar neben einer malerischen Strandkulisse auf der Inselgruppe der Seychellen und rechts neben den Palmen.

Diese Banknote war Teil einer ganzen Reihe von Banknoten, auf denen Königin Elizabeth sehr würdevoll in verschiedenen exotischen Szenerien abgebildet wurde. Aber siehe da, versteckt in den Palmenblättern, ist deutlich das Wort „Sex“ zu erkennen.

Natürlich kann es sich dabei um reinen Zufall handeln... der Zeichner der Banknote hatte gewiss nichts Böses im

Sinn... aber das Unglück war geschehen! Rasch entschied die Regierung, die Banknote zu ändern und die zurückgehenden Banknoten zu vernichten, um sie durch neue, weniger kontroverse Banknoten zu ersetzen!

Wertvolle Banknoten

Ursprünglich hatte die Banknote einen Wert von 50 Rupien, also knapp 3,50 Euro. Aufgrund ihrer Seltenheit ist ihr Wert jedoch beträchtlich gestiegen. Auf der Delcampe-Website liegt der Preis für diese Banknoten über 500 €. Wenn Sie also ebenfalls eine in Ihrer Sammlung haben, sollten Sie sich des beträchtlichen Werts bewusst sein.

Entdecken Sie die auf Delcampe angebotenen Banknoten der Seychellen.

[KLICKEN SIE HIER](#)

Die schönsten VERKÄUFE

delcampe.net



Münze Victor-Emmanuel II

20 Lire
Italien - 1861

308 €



Münze Semeuse - Vorserie

2 Francs
Frankreich - 1977

3 300 €



Goldmünze 20 Mark

Wilhelm II
Preussen - 1900

420 €



Silberne Tetrachme aus Athen

Griechenland, 454-404 VC

770 €



Ehemalige deutsche Staaten / Frankfurt

Silbermünze zu 2 Thalern (3-1/2 Gulden) 1841 SS

198,20 €



Silbermünze 3 Florin 1687 Zutphen SS

Nur sehr wenige bekannte Exemplare!
Die Niederlande

3 250 €





Irren ist menschlich...

Von Michel Soulié von der APM

... und kann zu mitunter absurden Situationen führen, selbst in einem sehr gut eingespielten und besetzten Unternehmen wie der Post! Ich lade Sie herzlich ein zur originellen Geschichte dieses vor noch gar nicht allzu langer Zeit versendeten Briefes.

Der nachfolgend vorgestellte Brief ist, wie viele andere mehr, ein Paradebeispiel, wie die aufgeklebten Briefmarken bezeugen. Oben links sehen Sie das Adressetikett des Absender aus Gallargues (Département 30). Ziel ist Chantilly (Postleitzahl 60643). Frankiert wurde der Brief mit einer selbstklebenden Briefmarke aus

einem Markenheft von 2010. Der in Gallargues aufgegebene Brief wurde am 19. Juni 2021 von Maschinen zur automatisierten Bearbeitung von Postsendungen (die sowohl die Briefmarke als auch ihre zwei Phosphorstreifen erkennen) des Briefzentrums in Mauguio Languedoc Pic (ROC-Code 3983 1A-02 und Wellenlinien) abgestempelt und indiziert (neonorangefarbene Balken unten rechts).

Bis dahin lief alles ganz normal und der Brief wurde zur Verteilung nach Chantilly weitergeleitet. Und genau dort ging der Ärger los: Beim Sortieren nach den Ver-

teilkfaktoren erkannt der Angestellte die Briefmarke nicht und meinte, ohne die Aufschrift darauf zu lesen, dass es sich um eine Vignette handelt. Also stempelte er mit einem Einzeilenstempel „AFFRANCHISSEMENT ILLEGAL“ (rechtswidrige Frankierung) in Rot über die Briefmarke und auf die linke Seite mit einem ovalen lokalen Stempel die fällige Gebühr auf (Stempelmarken gibt es seit 1988 nicht mehr) und vermerkte handschriftlich den Betrag von 3,62 €.

Dieser Betrag entspricht dem Porto (1,28 €) zuzüglich 2,34 € Aufschlag für unzureichende Frankierung gemäß Tarif von 2021. Der Empfänger verweigerte die Annahme des Briefes (zumal es sich um ein Unternehmen handelte). Nach dem erneuten Eingang im Postamt stempelte der Mitarbeiter mit einem Einzeilenstempel „REFUSE PAR LE DESTINATAIRE“ (Annahme verweigert) in Schwarz über den Betrag. Anschließend klebte man im Postamt eine zweisprachige Vignette „Restitution de l'information à l'expéditeur“ (Rücksendung an den Absender) mit QR-Code auf, kreuzte mit schwarzem Filzstift das Kästchen „Pli refusé par le destinataire“ (An-

nahme des Briefs vom Empfänger verweigert) an und strich einen Teil des Indizierungs-codes durch.

Dass der Postangestellte diese (zur Frankierung durchaus selten verwendete) Briefmarke nicht kannte, rührt vielleicht daher, dass es sich dabei um eine selbstklebende Briefmarke aus einem Markenheft handelt, wo sie zusammen mit einer „Marianne“ in Rot von Beaujard (Y&T Nr. 507) erscheint, ausgegeben 2010 anlässlich des 150. Jahrestages der Ausgabe der ersten variablen Stempelmarke. Darauf abgebildet ist Merkur, gezeichnet und graviert von Guillaume Harang (1814 – 1884, genannt „Cabasson“) und ausgegeben 1860. Dennoch bestand eine gewisse Nachlässigkeit und sogar Inkompetenz vonseiten des Angestellten, denn auf der Briefmarke (obwohl es sich um eine Gedenkmarke mit ungewöhnlicher Gestaltung handelt) ist durchaus „Lettre prioritaire“ (Prioritätsbrief) aufgedruckt. M. SOULIE Januar 2022. Geschenk von J.C. ROUQUETTE.

PHILAPRESS

ZEITSCHRIFTEN UND MEDIEN

Der Onlineshop für Sammler

Münz-Kataloge,
Briefmarken-Kataloge,
Fachbücher
und vieles
mehr finden
Sie im PHILAPRESS-
Shop
unter



shop.philapress.de



Schöne Ferienlagerzeit



Die Sommerferien wurden bereits vor sehr langer Zeit, im Mittelalter, eingeführt. Ihr ursprüngliches Ziel war es, in dieser geschäftigen Zeit den Schülern zu ermöglichen, auf den Feldern mitzuhelfen. Das Konzept der Schulferien wurde über die Jahrhunderte hinweg ausgedehnt. Die Idee der Ferienlager ist jedoch wesentlich jünger.

Sie geht auf das Jahr 1876 zurück und wird dem Schweizer Pfarrer Hermann Walter Bion zugeschrieben. Dieser gründete die erste „Ferienkolonie“ aus heilpädagogischen Gründen: Die 68 teilnehmenden Kinder reisten in die Berge, um frische Luft zu atmen, Sport zu treiben und so ihren Gesundheitszustand zu verbessern. Sehr schnell wurden weitere Ferienlager in den Bergen eingerichtet, denn die frische Luft schien bei den Kindern Wunder zu wirken. In den 1880er-Jahren gründete man auch in Frankreich Ferienlager. Nach dem Ersten Weltkrieg, sprich in den 1920er-Jahren, wurden

Alte Postkarte Ferienlager Esch 1912.

Deckblatt einer Mappe, mit der Geld für die Ferienlager in Frankreich gesammelt wurde.

zahlreiche solche Einrichtungen eröffnet. So konnten damals unzählige Kinder, meist aus der Arbeiterklasse, diese Erholungsreisen unternehmen. Verschiedene, sowohl weltliche als auch religiöse Organisationen boten diese Sommerlager an, die häufig die einzigen Ferien der betreffenden Kinder darstellten. Anfangs fielen diese Ferienlager in keinen rechtlichen Rahmen und wurden von Personen ohne entsprechende Ausbildung geleitet. Ab 1938 wurde schließlich ein Rechtsrahmen erarbeitet und die Verantwortlichen wurden geschult. In den 50er- und 60er-Jahren stieg die Nachfrage aufgrund der Babyboomer enorm an. Und heute haben bereits mehr als 60 Millionen Kinder in Frankreich einen solchen Urlaub voller Spaß und guter Laune verbracht. Wie bereits erwähnt, stammten diese Kinder zumeist aus benachteiligten Schichten, also brauchte es Tricks, um neben den von den Gemeinden – meist am Standort der Ferienlager – bereitgestellten Geldern zusätzliche Mittel aufzutreiben. Und an genau dieser Stelle kommt die Philokartie ins Spiel. So dienten Postkarten den Ferienlagern auch als Grundlage zur Mittelbeschaffung. Dieses Thema erfreut sich heute großer Belieb-



Altes Foto eines Ferienlagers.

Altes Foto eines Ferienlagers in der Schweiz von 1912.

Alte Postkarte zugunsten des Hilfswerks für Ferienlager in Arles.



heit. Es existieren übrigens auch zahlreiche Postkarten-Mappen von Ferienlagern mit Fotos von glücklichen Kindern im Sommerurlaub. Bei diesen Urläuben wurden oftmals auch Bilder im Stil von Klassenfotos gemacht, die als hübsche Erinnerung dienten, um die Kinder und ihre Eltern bei der Rückkehr zu erfreuen, und gleichzeitig etwas Geld für das Folgejahr zu sammeln.

Heute erzielen einige dieser Postkarten-Mappen oder Einzelpostkarten auf Delcampe recht beachtliche Preise.

Also schauen Sie sich gerne einmal um... Mit etwas Glück erkennen Sie unter den Kindern ja vielleicht jemanden wieder!

[KLICKEN SIE HIER](#)

Drei alte Postkarten zum Thema Ferienlager.

Die schönsten VERKÄUFE

delcampe.net



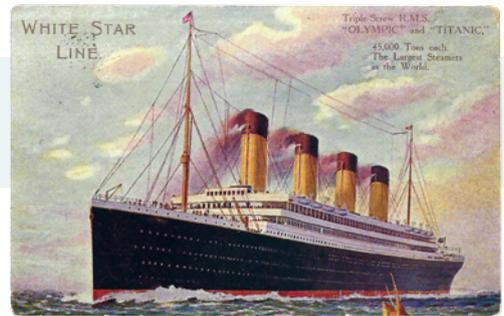
Corsier
Die Station
Schweiz - 1903

240 €



JOB-Werbung
Alphonse Mucha
Frankreich - 1898

750 €



White Star Line
RMS Olympic / Titanic
Postkarte, die am 8. Februar 1912 von
Queenstown (IRL) aus verschickt wurde

1 237 €



Oberaufseher der Pariser Metro

PK die im Januar 1914 aus
Courbevoie verschickt worden ist

525 €



**Originalfoto Erzherzog
Friedrich & Maria Christina
von Österreich Kinder.**

Fotograf: L. Angerer Wien

161 €



**Originalfoto «RAF-Mechaniker und ihre
Spitfire-Flugzeuge» 1943**

328,05 €



Womit bezahlte man zu Zeiten Neros?



Nero, der letzte Kaiser der julisch-claudischen Dynastie, war eigentlich gar nicht als Herrscher vorbestimmt. Vielmehr waren es die Intrigen und Giftmorde seiner Mutter Agrippina, die den jungen Mann auf den Thron brachten.

Als mächtige Frau wurde Agrippina zusammen mit ihren Schwestern und ihrem Bruder auf Münzen abgebildet, die unter der Herrschaft Letzterem im Umlauf waren. Nach Caligulas Tod kam sein und damit auch ihr Onkel Claudius an die Macht. Agrippina heiratete diesen und brachte den Kaiser dazu, ihren Sohn zu adoptieren. Zudem gelang es ihr, Britannicus, den rechtmäßigeren Erben, auszugrenzen. Um die Macht Neros zu stärken, drängte sie ihn zur Heirat von Octavia, der Tochter von Claudius und somit seiner Halbschwester. Im Jahr 54 n. Chr. starb Kaiser Claudius an den Folgen einer Vergiftung und der junge Nero bestieg mit 14 Jahren den Thron.

Der Beginn der Herrschaft des Kaisers

Was die Verwaltung des Imperiums anbelangt, verliefen die ersten Jahre der Herrschaft Neros, der nun von Seneca und Burrus beraten wurde, vorbildlich. Anlässlich des Quinquennium Neronis (Jahrfünft Neros) wurde eine Auflage geprägt.

Sesterz aus dem Jahr 65 mit einem Abbild Neros.
Denier Claudius und Agrippina aus dem Jahr 51

Zu dieser Zeit war auch der Einfluss Agrippinas auf Nero sehr stark. Folglich zeigt eine der ersten Münzen aus der Herrschaftszeit Neros diesen im Profil zusammen mit seiner Mutter Agrippina. Auf der Rückseite der Münze sind, zu Ehren des ersten römischen Kaisers, Augustus und Livia auf einem Streitwagen abgebildet.

Die Herrschaft Neros war geprägt durch eine bedeutende Währungsreform. Er veränderte die von Augustus verhängten metrologischen Normen und Metalle. Bereits Tiberius begann mit der Abkehr von 1/41 Pfund (unter Augustus vorgeschriebene Legierung: 1/43 Pfund). Unter Nero gelangte man schließlich zu 1/45 Pfund. Also verringerte man die Qualität bestimmter Legierungen von Gold- und Silbermünzen und ließ die Münzen eher von den Werkstätten in Rom als von denen in Lugdunum (Lyon) herstellen.

Das 19 v. Chr. von Augustus eingeführte Währungssystem umfasste 9 verschiedene Münzen, zwei davon aus Gold: der Aureus und der Goldquinar. Der Denar und der Silberquinar bestanden aus Silber. Der Sesterz und der Dupondius bestanden ihrerseits aus Messing und der As, der Semis und der Quadrans schließlich aus Kupfer. Anzumerken ist an dieser Stelle, dass nur eine Art von Goldquinar existierte und aus der Regentschaftszeit Neros kein Silberquinar bekannt ist.

Von 55 bis 60-61 n. Chr. war auf der Rückseite der Münze ein Lorbeerkranz mit den Buchstaben ex SC abgebildet (d. h. Ex Senatus consulto bzw. auf Beschluss des Senats). Als sich die Münzen zwischen 61 und 63 veränderten, wiesen sie zuweilen alte, zuweilen neue Rückseiten auf, aber die Aufschriften blieben unverändert.



Aureus mit Nero, Vorder- und Rückseite, 56-57

Dupondius mit Nero, Vorder- und Rückseite



Von Agrippina zu Poppaea

Im Jahr 58 lernte Nero dank seines Freundes Otho schließlich Poppaea kennen. Nach Agrippina war sie die zweite Frau, die viel Einfluss auf den Kaiser ausübte. Als Agrippina im Jahr 59 ermordet wurde, konnte Poppaea die Macht über Nero übernehmen. 62 wechselten die bisherigen Berater Neros. Burrus starb und Seneca ging in den Ruhestand, und an ihre Stelle trat Tigellinus. Im selben Jahr ließ sich Nero von Octavia scheiden, weil sie ihm keinen Erben schenkte, und heiratete direkt nach der Scheidung Poppaea, die hingegen gerade schwanger war (das Kind starb jedoch vier Monate nach der Geburt). Octavia wurde hingerichtet.

Ab 63/64 änderte sich die Rückseite der Münzen in regelmäßigeren Abständen.

Ein großes Ereignis prägte die Herrschaft Neros: der große Brand von Rom. Anfangs war Nero selbst der Sündenbock, gab daraufhin aber den Christen die Schuld am Feuer und verurteilte sie zu grausamen Todesstrafen. Gleichzeitig öffnete er seinen Palast den Obdachlosen und organisierte die Nahrungsmittelverteilung.

Neben seiner Rolle als Herrscher war Nero auch Künstler, was zur damaligen Zeit recht verpöht gewesen ist. Das Ende seiner Regentschaft kennzeichneten nichts als Verschwörungen und Hinrichtungen. Im Jahr 68 entthob der Senat Nero seines Amtes, der sich daraufhin zum Selbstmord entschloss, um einer noch grausameren offiziellen Bestrafung zu entgehen. Seine letzten Worte sollen gewesen sein: „Qualis artifex pereo“ (Welch ein Künstler stirbt in mir!). Ebenso läutete sein Tod das Ende seiner Dynastie ein, denn sein Nachfolger war Vespasian aus der flavischen Dynastie, und mit ihm ersetzten neue Münzen die der julisch-claudischen Familie.

Entdecken Sie die auf Delcampe angebotenen römischen Münzen!

[KLICKEN SIE HIER](#)

As mit Nero, Vorder- und Rückseite

Denier mit Nero, 64-65 Vorder- und Rückseite

Wir sind auf **Sammlung** gemünzt!



- 90 Millionen Artikel im Angebot
- Mehr als 1 Million aktive Nutzer pro Monat
- 20 Jahre Erfahrung
- Anmeldung kostenlos

Werden auch Sie Mitglied unserer Sammlergemeinschaft, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe**.net

Der Marktplatz für Sammler



Vézelay im Département Yonne

ist Wallfahrtsort und wichtiger Ausgangspunkt des Jakobswegs.



Künstlerabzug von Briefmarke Nr. 759 des Katalogs „Yvert & Tellier“.



Luxusabzug.

Es gibt Farbabzüge, die angezeigten Codes lauten: 1101, 1120, 1302, 1415, 1417, 1605, 1701, 1706 und 1708 (siehe Interview mit Pierre Puech).

Was das Ausgabedatum anbelangt, heißt es in einigen Katalogen 20.* Juli 1946, Graveur R. Cottet, 4 Auflagen von insgesamt 34,54 Millionen Briefmarken vom 24. Juni 1946 bis 21. Juni 1947.

*In „L'Echo de la Timbrologie“ hieß es „zum Verkauf eingestellt am 21. Juli“ und in einem Sonderpostamt wurden am 21. und am 22. Juli Ersttagssonderstempel aufgebracht.

Laut dem Journal „L'Officiel de la Philatélie“ wurden der Hauptumsatz in Paris jedoch am 20. Juli gemacht.

Auszug aus „L'Officiel de la Philatélie“ vom Juli 1946.

Dieses große Format fand guten Anklang, all die kleinen Briefmarken, die während des Krieges ausgegeben wurden, sorgten für Monotonie in der Philatelie.

Die Marke besitzt einen Nennwert, mit dem ein Brief innerhalb des kürzesten Zeitraums der Postgeschichte frankiert werden konnte, nämlich nur vom 1. bis 2. Januar 1947.



Tarif	Utilisation	Intitulé du tarif	Nbr de jours
01/01/1947 02/01/1947	01/01/1947 02/01/1947	Lettre ordinaire France jusqu'à 20 grammes	2
01/05/1947 07/07/1947	01/05/1947 07/07/1947	Accusé de réception pour envoi objet recommandé	68
08/07/1947 20/09/1948	08/07/1947 15/11/1947	Carte postale ordinaire	131
01/01/1946 31/12/1946	20/07/1946 31/12/1946	Poste restante payée par l'expéditeur lettre ordinaire	165
01/11/1946 31/12/1946	01/11/1946 31/12/1946	Avion Afrique du Nord lettre ordinaire de 20 à 30 grammes	61
08/07/1947 20/09/1948	08/07/1947 15/11/1947	Facture ordinaire	131

Auszug aus dem Buch „Catalogue des timbres de France seuls sur lettre“ von Robert Baillargeat.

Es existieren zahlreiche Maximumkarten, datiert auf den 21./22. Juli 1946, die darauf schließen lassen, dass es sich wahrscheinlich beim 21. Juli 1946 um das Ausgabedatum handelt.



Es finden sich zwei ganz unterschiedliche Farbtöne.

Bei diesen gestempelten Briefmarken sind es sogar drei Farbtöne.

R. Joany gibt in der „Nomenclature des timbres-poste de France“ Folgendes an:

1946

- Violett matt bis hell matt.
- Hell- bis Dunkelpurpur
- Dunkelviolett

1947

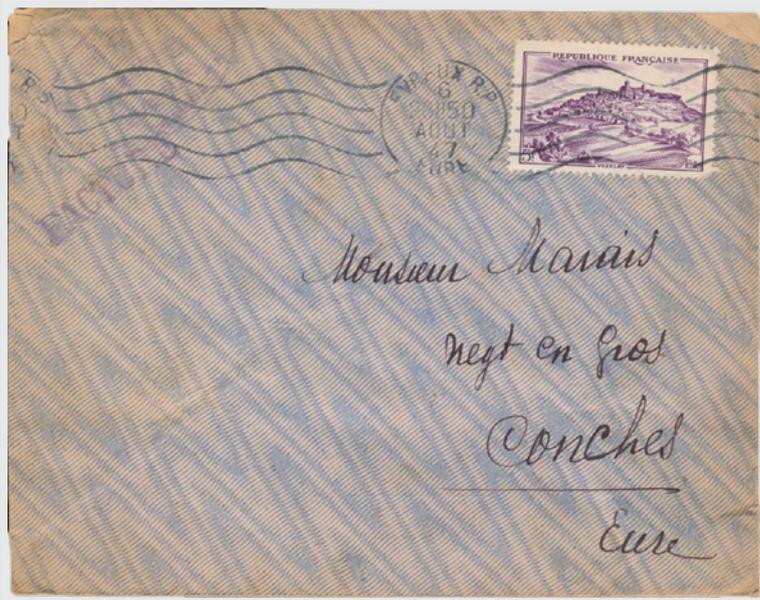
- Violett glänzend bis hell glänzend
- Helles Rotviolett

Es wird präzisiert, dass die Farbe dieser Briefmarke meist wasserlöslich ist!

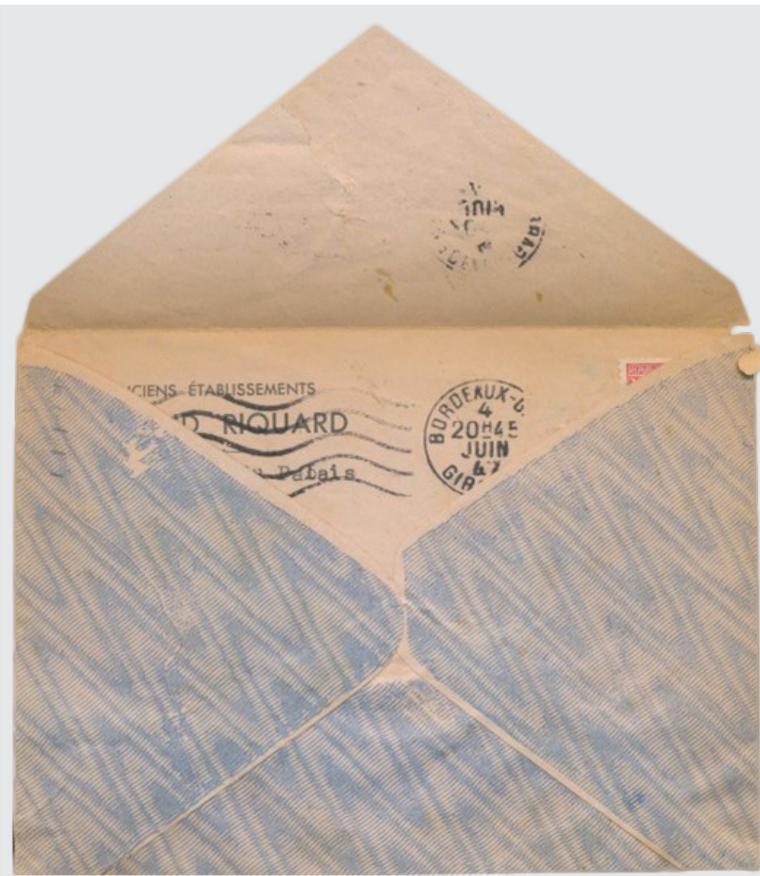
Erwähnt wird eine Auflage auf Büttenpapier vom 25. Juni 1946.

Die einzigen aufgeführten Varianten sind die Randbedruckung und der Stanzversatz.





Rechnung, Tarif gültig vom 8. Juli 1947 bis 21. September 1948. Da die Vézelay-Briefmarke am 15. November 1947 aus dem Umlauf genommen wurde, bedeutet das, dass sie nur ca. vier Monate in dieser Konfiguration in Gebrauch war.



Dieser Briefumschlag wurde gewendet und wiederverwendet! Maschinelle Entwertung am 6. August 1947 von Evreux nach Conches im selben Département.

5 Francs kostete am 8. Juli 1947 auch der Versand einer gewöhnlichen Postkarte, das heißt, diese Briefmarke wurde massenhaft verwendet.

Zweiter Tag Tag des Postkartentarifs im Juli 1947, auch wenn der 10. auf der Karte steht, so erfolgte die Entwertung doch am 9. Juli nach 18 Uhr...



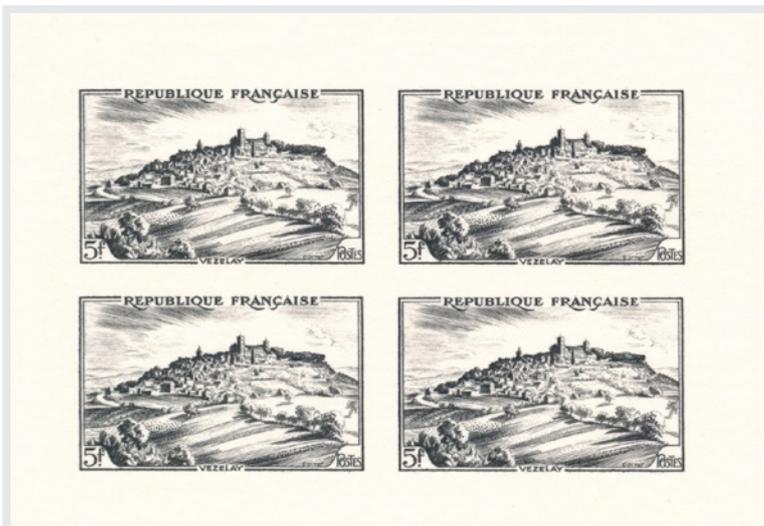
Zwei Briefmarken für diesen Tarif einer Briefsendung der ersten Gewichtsklasse ins Ausland vom 1. Februar 1946 bis 30. April 1948.



Eher selten: 4 Vézelay-Briefmarken für ein Einschreiben der ersten Gewichtsklasse.

Für das 1987 vom Musée de La Poste herausgegebene Buch „Les sites et les villes – Les Poinçons de l’Histoire 1849-1973“ wurde eine Reproduktion angefertigt und auf den beiliegenden Bildtafeln gezeigt.





Im Jahr 1946 wurde für diese Gedenkmarke ein Daguin-Stempel verwendet.



Postkarte, frankiert mit 1,50 Franc, dem seit 1. Januar 1946 geltenden Tarif für Postkarten mit 5 Wörtern.



2008 wurde eine neue Briefmarke mit der Stadt Vézelay ausgegeben.



Auszug aus dem Buch der Post „Portraits de régions, La France à voir, Carnet de Voyage“ von Noëlle Le Guillouzic.

Bibliografie: Timbroscopie Nr. 76 von 1991, Studie zur 5-Francs-Vézelay, einschließlich der 15-Francs-Rocamadour.

4 Fragen an Pierre Puech, einen Experten für Briefmarkenabzüge und Gründer der Facebook-Gruppe „*Philatélie les spécialistes des épreuves*“

Hallo Pierre, seit wann gibt es Farb-abzüge für unsere Briefmarken in Frankreich?

Im Stichtiefdruck kamen die Farbabzüge mit Angabe von Druckfarbe und Kuvette mit den ersten Briefmarken auf, die im Stichtiefdruckverfahren graviert wurden (1929 in Frankreich).

Sie wurden auf einen ähnlichen Bogen gedruckt wie Luxusabzüge, mit Kuvettenabdruck (durch den Druck beim Druckvorgang hinterlassene Vertiefung), Kontrollperforationen (Diamant, Halbmond, Diamant) und Druckfarbenschlüssel (1104Lx, 1529Lc usw.). Im Gegensatz zu Luxusabzügen gab es jedoch weder Schutzkristallfolie, noch den Vermerk „*Atelier des Timbres-poste*“. Mit einzelnen Ausnahmen wurden für die Briefmarken in Frankreich 2 Stanzgrößen verwendet:

32 x 50 mm und 54 x 67 mm. Für ein und denselben Briefmarkentyp findet man mitunter 2 Kuvettengrößen für die Farbabzüge, ohne dass der genaue Grund dafür bekannt ist.

Auch im Hochdruckverfahren gibt Farbabzüge, deren charakteristisches Merkmal eine fehlende Kuvette ist. Das älteste bekannte Beispiel hierfür ist wahrscheinlich die Duval-Steuermarke von 1881.

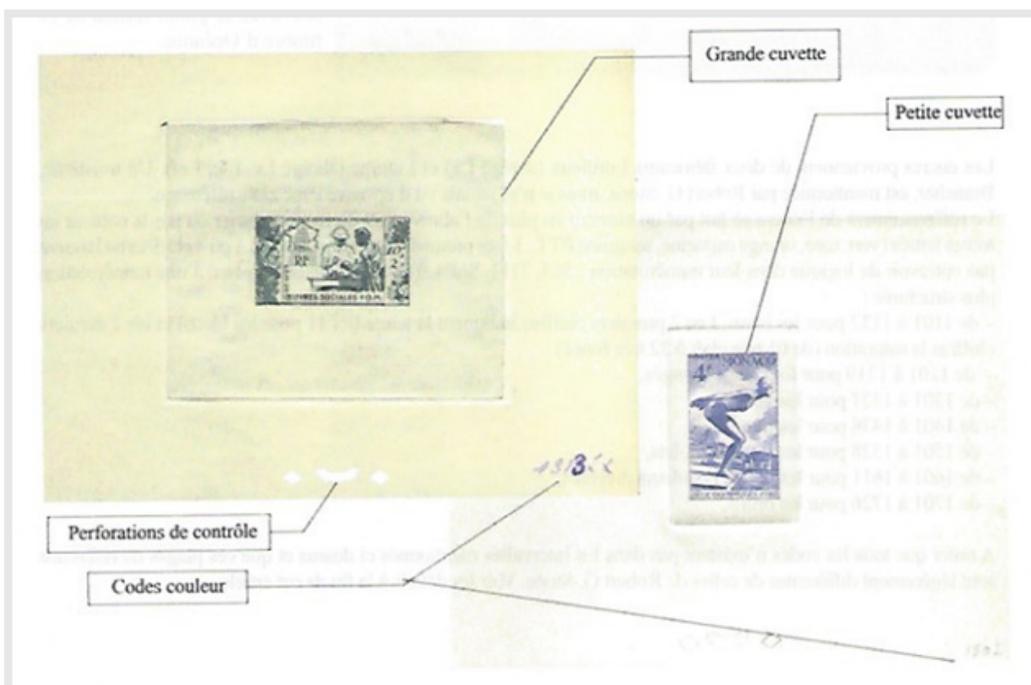
Wozu dienen sie?

Sie dienen als Testdrucke, um den Farbton auszuwählen und die Farbausgabe in Hinblick auf die Größe (Abstand und Tiefe der Gravurstriche) zu prüfen. Die ersten gravierten Briefmarken wurden im Monochrom-Stichtiefdruckverfahren hergestellt und die Farbabzüge erfüllten

ihren Zweck gut, bis der zweifarbige Stichtiefdruck aufkam und mit ihm die Farbprobabögen (um 1950), welche die monochromen Farbabzüge ablösten.

Für ein und dieselbe Briefmarke gibt es in der Regel 10 bis 20 Probefarbvarianten, Spitzenreiter sind die 49 Farbvarianten der Europarat-Briefmarke von 1952 (Yvert 923).

Für die französischen Kolonien finden sich Farb-abzüge, die als Druckfreigabe dienten (AOF, AEF, Guyana usw.).



Wer fertigt diese Abzüge an und wie groß ist ihre Auflage?

Abgesehen von einigen Hochdruckabzügen, die der Graveur anfertigt, werden die Farbabzüge vom *Atelier des Timbres-poste* (oder ggf. von einer privaten Druckerei, wie z. B. dem *Institut de Gravure*) gedruckt. Belegt wird dies durch die Kontrollperforationen.

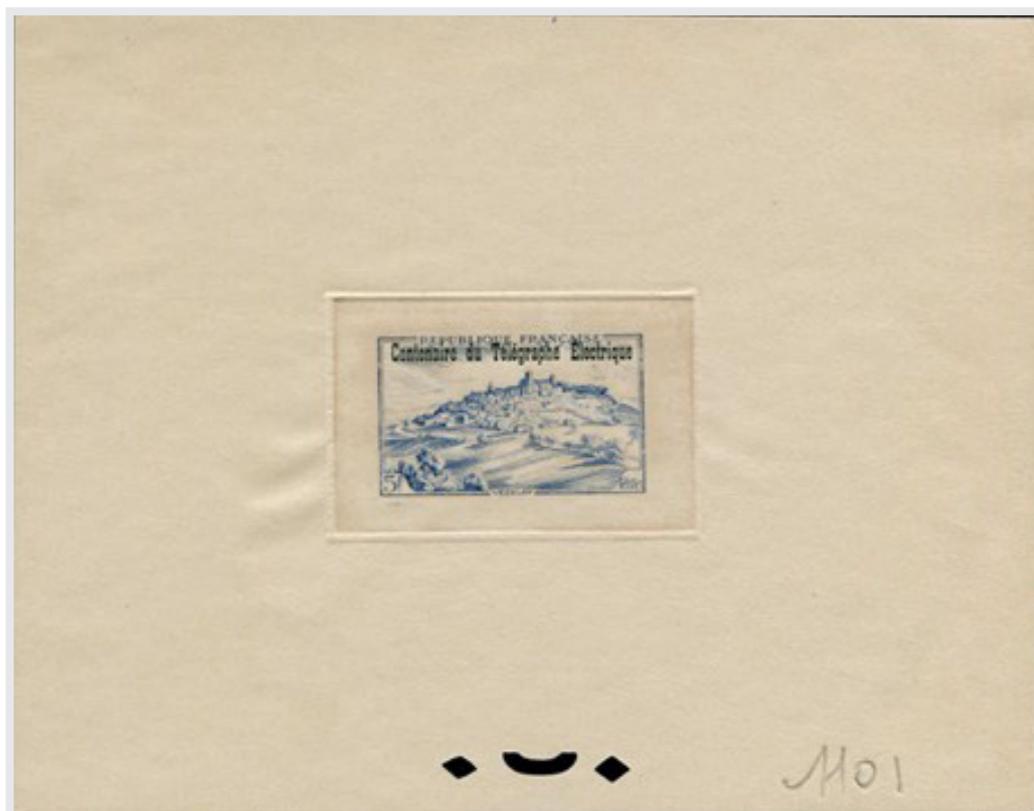
Ihre Auflage ist nicht bekannt. Einst wurde die Zahl von 5 bis 10 Exemplaren pro Farbe veröffentlicht und wiederholt aufgegriffen, aber meine Bestandsaufnahme von 2500 Farbabzügen aus Frankreich, 2000 Abzügen aus Marokko und 1500 aus anderen Kolonien zeigt, dass es extrem selten ist, 2 Abzüge derselben Farbe für ein und dieselbe Briefmarke zu finden (außer in besonderen Fällen, wenn die Archive privater Druckereien vermarktet wurden). Müsste ich eine Zahl nennen, so würde ich sagen, dass die Philatelisten im Schnitt Zugang zu 1 oder 2 Abzügen pro Farbe für 10 bis 20 Farbvarianten, also maximal 40 Stück pro Briefmarkentyp haben.

Was sind sie wert und wie kann man sie finden?

Im Gegensatz zu Künstler-, Luxus- und Luxus-sammelabzügen werden Farbabzüge nicht in den

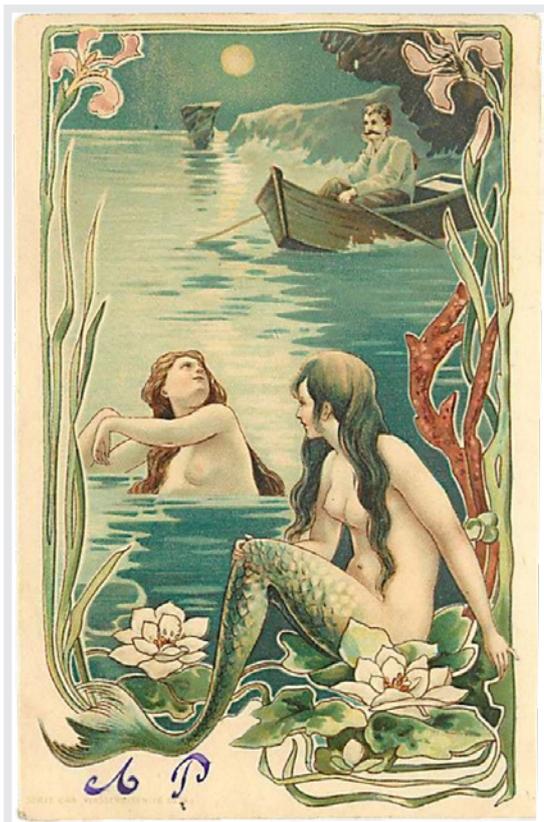
Katalogen gelistet. Erkennbar sind sie an den oben erwähnten Merkmalen und insbesondere am Farbcode, obwohl dieser mitunter entfernt wurde. Man findet sie in Auktionskatalogen und auf Auktionswebsites wie DELCAMPE. Ihr Preis? Der hängt von Thema und Alter ab. Für eine Briefmarke aus Frankreich müssen Sie mit 50 bis 150 € rechnen, für eine Luftpostmarke, die Nike von Samothrake oder die nicht ausgegebene Baudot-Briefmarke von 1949 aber mit deutlich mehr. Dort können die Preise über 500 € liegen.

Danke Pierre für diese Erläuterungen.





Ansichtskarten zum Thema „Meerjungfrauen“



Die Meerjungfrau ist eine faszinierende mythologische Figur, die die Menschen seit vielen Jahrhunderten fasziniert. Diese Gestalt, halb Frau, halb Fisch, wird in vielen alten Kulturen aufgegriffen. Und natürlich ist sie ein wunderbares Sammelobjekt, unter anderem in der Kartophilie.

Alte Fantasie-Postkarten zum Thema Meerjungfrauen.

Die Meerjungfrau im Spiegel der Mythen

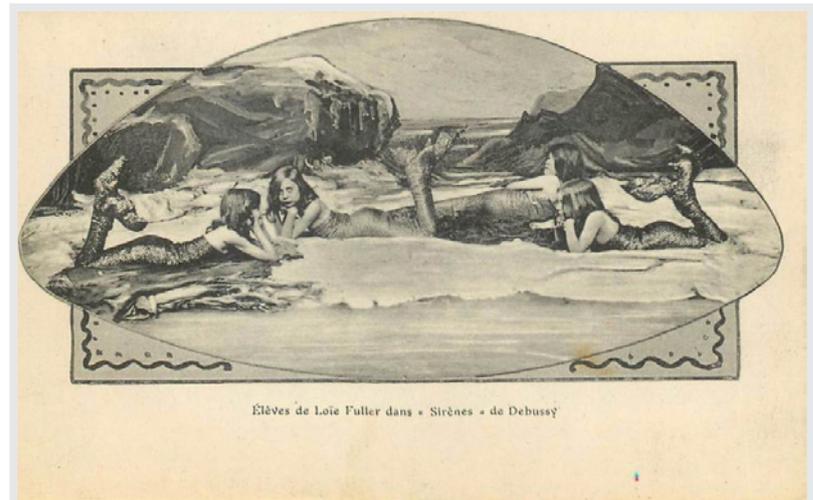
Im Buch Henoch, das zwischen 300 und 100 v. Chr. verfasst wurde, wird sie im Aufstand der Engel erwähnt. Ab dem 7. Jahrhundert wird die Meerjungfrau in der nordischen Mythologie erwähnt. Die Geschichtenerzähler sind sich jedoch nicht einig: Für die einen ist sie Margygr, die Riesin des Meeres, eine Art Seeungeheuer, halb Frau, halb Fisch, mit einem furchterregenden Gesicht. Für anderen ist sie eine Jungfrau mit Fischschwanz, wie das Bild, das wir heute von ihr kennen.

Im Mittelalter taucht die Meerjungfrau regelmäßig in den bunten Bestiarien auf. Sie wird als halb Mensch, halb Fisch beschrieben und hat oft einen Kamm und einen Spiegel als Attribute.

Die Popularität der Meerjungfrau wurde im 19. Jahrhundert durch Hans Christian Andersens berühmtes Märchens "Die kleine Meerjungfrau" noch gesteigert. Sie wurde zum Wahrzeichen Kopenhagens und inspirierte die Disney-Teams, die sie Ende des 20. Jahrhunderts noch weiter popularisierten.

Sie wird jedoch auch in Voodoo-Riten auf der Insel Haitis erwähnt.

Alte Fantasie-Postkarten zum Thema Meerjungfrauen.





Vom Mythos zur Realität

Christoph Kolumbus berichtet in seinen Schreiben, dass er drei von ihnen auf der Höhe von Santo Domingo gesehen hat... Wahrscheinlich hat er sie mit Seekühen verwechselt! Diese Tiere erzeugen nämlich einen langen und monotonen Schrei, der an den traditionellen Gesang, der Meerjungfrauen zugeschrieben wird, erinnert. Die Medizin lehrt uns, dass es tatsächlich Föten gibt, die an Sirenomelie litten, d.h. an einer Missbildung, die zur Bildung eines einzigen Beins führt. Dies hat wahrscheinlich zur Entwicklung des Mythos beigetragen. Neugeborene mit dieser Anomalie sind jedoch nicht lebensfähig. Es ist daher völlig unmöglich, einen erwachsenen Menschen mit Sirenomelie anzutreffen.

Um das 16. Jahrhundert herum tauchten "vertrocknete" Nachahmungen von Meerjungfrauen auf. Dabei handelte es sich um sehr spezielle asiatische Kreationen, die aus einer Affenbüste und einem großen Fischschwanz bestanden. Das Ergebnis ist überraschend und weit entfernt vom verführerischen Image der Meerjungfrau.

Auch heute noch ist die Meerjungfrau eine attraktive mythische Figur, die ein schönes Sammlerobjekt sein kann. Viele Postkarten tragen ihr anmutig gezeichnetes Bild, denn die Meerjungfrau ist und bleibt eine Schönheitsfantasie.

Entdecken Sie die auf Delcampe angebotenen Meerjungfrauen-Postkarten.

[KLICKEN SIE HIER](#)



Alte Fantasie-Postkarte einer als Meerjungfrau posierenden Dame.

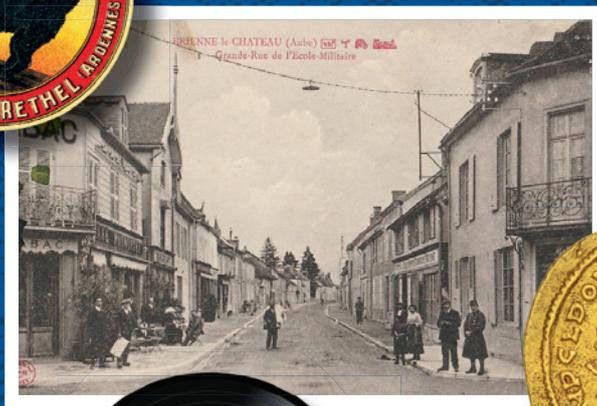
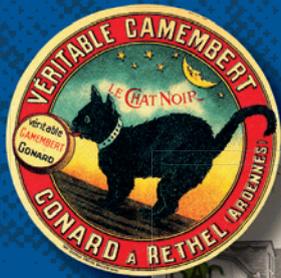
Alte Postkarte falsche Meerjungfrau.

Alte Werbe-Postkarte mit einer Meerjungfrau.



Legznde

Kaufen - Verkaufen Sammeln!



- 90 Millionen Artikel im Angebot ● Mehr als 1 Million aktive Nutzer pro Monat ● 20 Jahre Erfahrung ● Anmeldung kostenlos

Werden auch Sie Mitglied unserer Sammlergemeinschaft, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe.net**

Der Marktplatz für Sammler